

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0891
Komödie:	3 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	105 Min.
Rollen:	9
Frauen / Männer	5w/4m
oder	
Frauen / Männer	4w/5m
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	149,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0891

Ein ganz besonderes Geschenk

Komödie in 3 Akte

von
Gloria Steinbach

Rollen für 5 Frauen und 4 Männer oder 4 Frauen und 5 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Opa Franz lebt seit dem Tod seiner Frau bei seiner jüngsten Tochter Elisabeth und ihrer Familie. Dort fühlt er sich zwar wohl, aber mit seiner gesundheitsbewussten Tochter hat er so seine Probleme. So bekommt Opa statt einer üppigen Mahlzeit jeden Tag ein paar Äpfel liebevoll geschält. Die hängen ihm aber schon lange zum Hals heraus und er überlegt wie er das ändern kann. Schließlich besticht er mit kleinen Geldzuwendungen den Rest der Familie, auch seine neue Bekannte, Elisabeths Freundin. Alle versorgen Opa fortan heimlich mit diversen Getränken und Leckereien. Dies alles versteckt er in seine „Vorratskammer“ unter seinem Sessel. Opa ist zufrieden. Zum Erstaunen seiner Tochter wird er aber immer dicker.

Zum 50. Geburtstag bekommt Elisabeth von ihren Kindern einen kleinen Hund geschenkt. In diesem neuen Mitbewohner aber sieht Opa einen Konkurrenten, was das Essen anbelangt. Deshalb beschließt Opa bei der Geburtstagsfeier nochmal richtig „die Sau rauszulassen“.

Nur, er hat noch kein Geburtstagsgeschenk. Was soll er schenken? Es soll schließlich ein besonderes Geschenk sein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild:

Wohn-Esszimmer. In der Mitte steht ein Tisch mit 5 Stühlen. Links steht Opas Sessel, der mit einer großen Decke bedeckt ist, die bis zum Boden reicht. Unter dieser Decke hat Opa seinen Lebensmittel- und Getränkevorrat versteckt. Zusätzlich liegt auf dem Sessel noch eine Decke zum Zudecken. Rechts hinten steht ein Sofa und seitlich davon ein kleiner Schrank, der abschließbar ist. Der Ein- und Ausgang ist in der Mitte. Rechts gehtes zur Küche und links zu den anderen Zimmern.

1. Akt

Helmut, Elisabeth und Opa sitzen beim Essen.

Sandra kommt durch die Mitteltür.

Sandra: Hey, Tagchen zusammen! Endlich Feierabend, war wieder viel los im Büro. Naja, morgen habe ich 2 Tage Urlaub und dann wird durch gefeiert, gell Muttchen?

Elisabeth: Du, ich geb dir gleich Muttchen. Erst zieht man sie groß und dann werden sie frech.

Opa: Grüß dich, meine Lieblingsenkelin.

Sandra: Ist kein Kunststück. Bin ja die einzige, weil sich ja bei Tante Erika kein Nachwuchs eingestellt hat. Vielleicht auch besser so. Das arme Kind wäre immer übermodern angezogen und Tante Erika bekäme bestimmt jedesmal einen Herzkasper, wenn das Kind einmal schmutzig nach Hause gekommen wäre. Der Herrgott hatte ein Einsehen.

Helmut: Ja, ja, jetzt esst erstmal. *(dreht sich zur Tür)* Wo Bernd nur bleibt? Muss bestimmt länger arbeiten, weil er morgen 2 Tage frei haben will.

*Bernd kommt durch die Mitteltür, er trägt einen Blaumann.
Alle anderen essen noch.*

Bernd: Mann, oh Mann! Ein Gezeter, weil ich mal 2 Tage frei haben will. Schließlich wird unsere Mutter nicht jeden Tag 50 Jahre alt.

Opa: Bin ich froh, dass ich nicht mehr auf die Arbeit muss, was man so alles heute hört über die Arbeitswelt, furchtbar.

Sandra: Sag mal Mama, warum feierst du nicht am Wochenende wie andere auch? Da bräuchten wir keinen Urlaub zu nehmen.

Elisabeth: Weil man die Feste feiern soll, wie sie fallen. Ich mache das wie ich das möchte, ist ja schließlich mein Festtag.

Opa will sich noch was zu essen nehmen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elisabeth: Vater, du weißt doch, dass du nicht so viel essen sollst, sonst wirst du zu dick. Esse lieber deine Äpfel, die bekommen dir besser. (*schält einen Apfel, so, dass aus der Schale eine lange Schlange entsteht.*)

Opa; (*ärgerlich*) Du mit deinen Äpfeln, die hängen mir schon lange zum Hals heraus. Ich möchte lieber 1 oder 2 Stücke Fleisch, die bekommen mir viel besser, als deine blöden Äpfel. Vom Fleisch bekomme ich wenigstens keine Blähungen. Aber wenn mir mal einer entfleucht, schimpfst du wie ein Rohrspatz. Weißt du, wie schlimm Blähungen sein können? Nein, das weißt du nicht. Aber ich muss herum rennen mit einer Atomexplosion im Bauch und wenn es dann zu einer unkontrollierten Kettenreaktion kommt, bin ich auch wieder schuld. Gegen einen Most aus Äpfeln hätte ich bestimmt nichts einzuwenden, davon habe ich noch nie Bauchweh bekommen. Aber nein, es heißt immer: Opa iss deine Äpfel, die tun dir gut und die schlagen auch nicht aufs Gewicht. Du, ich scheiß auf mein Gewicht, ich brauche keine tolle Figur mehr, ich habe mich vom Laufsteg abgemeldet. (*geht wie ein Modell auf und ab und wackelt mit dem Hintern*) Ach, und jetzt kommt noch die Gesundheit, aber auf die kann ich gerne verzichten, wenn ich nichts Gescheites zu essen bekomme. Ich bin schon alt und habe das Recht auch noch etwas vom Leben zu haben. Aber nein, ich muss gesund bleiben und noch wenigstens 2 Jahre leben, dann ist nämlich euer Haus abbezahlt und dann darf ich verrecken oder was? Übriges, bei mir bist du so aufs Gewicht bedacht und wie sieht es mit deinem aus? Du hast auch ganz schön zugenommen.

Sandra: Ach Opa, die Mama meint es doch nur gut mit dir. Sie achtet doch nur auf deine Gesundheit.

Elisabeth: (*verärgert*) Schau du dich doch mal an, du wirst immer dicker. Möchte bloß wissen von was.

Opa: Von dem, was ich von dir bekomme, bestimmt nicht. Außerdem habe ich neulich in einer Zeitung gelesen, dass die Fructose, also der Fruchtzucker in den Äpfeln gar nicht so gesund ist für Diabetes.

Elisabeth: Ach so, das hast du gelesen? Aber Äpfel haben so viele Vitamine, das hast du natürlich nicht gelesen.

Opa: Das habe ich übersehen.

Elisabeth: Ah ha, übersehen und wer muss dich mal pflegen wenn du nicht mehr kannst? Deine Tochter Erika, die pfeift dir was. Die ist doch mit ihrer Nagel- und Gesichtspflege beschäftigt. Die ist nur scharf auf dein Geld und nicht auf Windeln wechseln und Kreuzschmerzen.

Helmut: Also Elisabeth, er ist doch dein Vater. Er möchte sich doch nur mal satt essen dürfen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elisabeth: (*zornig*) So, jetzt bin ich wieder an allem schuld. Jedes Mal der gleiche Ärger mit dir. (*schaut Opa an*)

Helmut: (*verärgert*) Ich habe die Schnauze voll. Ich gehe jetzt zum Postwirt, da habe ich wenigstens meine Ruhe.

Opa: Nehm mich mit.

Helmut: Du bleibst bei deinem Töchterlein, ich will und brauche meine Ruhe, denn ich habe auch einen anstrengenden Arbeitstag hinter mir.

Elisabeth: Immer wenn es Ärger gibt, machst du dich aus dem Staub.

Helmut: Das Theater geht mir auf den Senkel und das Getue mit der Feier morgen auch. Wenn du die ganze Feier morgen beim Postwirt machen würdest und nicht nur das Mittagessen, dann bräuchtest du nicht so viel vorzubereiten.

Elisabeth: Die Kuchen müsste ich aber trotzdem noch machen.

Helmut geht wütend ab. Mitteltür.

Opa: Ich will noch eine Scheibe Fleisch.

Elisabeth: (*richtig sauer*) Iss deine Äpfel und halt deinen Mund. Du hast mich heute schon genug geärgert.

Opa: Du mich auch.

Bernd: Da Opa, hast du meine Scheibe, ich bin jetzt endgültig satt. (*Bernd legt die Scheibe auf Opas Teller und Elisabeth legt die Scheibe wieder auf Berndes Teller*)

Elisabeth: Das ist dein Essen und nicht das vom Opa.

Bernd: Mir ist jetzt der Appetit vergangen, es reicht. (*legt Fleisch wieder auf Opas Teller, der freut sich*) Da Opa, damit du was auf die Rippen bekommst.

Opa: Da, der Junge hat gesehen, dass ich nichts mehr auf den Rippen habe. (*schaut auf seine Arme und seinen Bauch, der aber ganz schön gewölbt ist*) Dünne Arme, keinen Bauch, wie weit bin ich herunter gekommen?

Sandra: Mama, manchmal übertreibst du wirklich.

Elisabeth: Jetzt hacken alle wieder auf mich herum. (*steht auf, nimmt Geschirr, wütend zur Tochter*) Das könntest du auch mal machen, nicht nur immer ich. (*geht in die Küche, Tür rechts*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sandra: Ja, ja, ich mach ja schon. *(zu Opa)* Du übertreibst manchmal auch, denn vom Fleisch bist du noch nicht gefallen und dein Bauch ist ganz schön gewachsen. Mutti hat schon Recht. Ach Opa, ich gehe heute Abend mit Peter zum Italiener, zum Giovanni, soll ich dir wieder eine Pizza Spezial mitbringen?

Opa: *(geht zum Schrank, öffnet ihn und gibt Sandra Geld, danach verschließt er den Schrank wieder und steckt den Schlüssel in die Hosentasche)*
Natürlich, wie jeden Mittwoch, da freue ich mich schon darauf.

Bernd: Und wer hilft Mama?

Sandra: Eine dumme Frage, du natürlich, Papa hat sich ja aus den Staub gemacht.

Bernd: Kann ich vielleicht backen? Nein, das kann ich nicht.

Sandra: Dann wird es Zeit, dass du es lernst.

Bernd: Ist das nicht Frauenarbeit?

Sandra: Du, ein emanzipierter Mann muss das können.

Bernd: Dass ich nicht lache. Ihr Weiber heut zu Tage könnt doch gar nichts mehr. Na ja, außer Pommes frittieren und Döner beim Türken holen. Aber wenn ich so überlege, das kann ich auch. Also, wozu brauche ich eine Frau?

Sandra: Was ist, hilfst du Mama? Da kannst du lernen, wie du als Single gut leben kannst. Wenn du es dann beherrscht, darfst du dann ab und zu, oder eigentlich immer bei mir kochen, backen und putzen. Vielleicht nehme ich dich dann zur Untermiete.

Bernd: Eine Frage: Haben sie dir in den Kopf ges. ? Oder hast vergessen, dass ich heute um 19 Uhr Fußballtraining habe? Glaub mir, das ist der schönste Abend von der Woche. Das Gezeter beim Essen mit dem Opa, meinst du, mir gefällt das? Wenn der Opa einmal stirbt, dann bestimmt nicht weil er so gesund gelebt hat. Oder hast du schon mal erlebt, dass ein gesunder Mensch gestorben ist?

Opa : Guter Junge, wenigstens einer der zu mir hält. *(geht zum Schrank, öffnet ihn, nimmt Geld heraus, verschließt den Schrank wieder, seinen Schlüssel steckt er sofort ein. Gibt Bernd das Geld.)*

Sandra: Opa sei nicht so ungerecht, ich halte auch zu dir. *(gibt Opa einen dicken Kuss auf die Wange)*

Opa: Wie steht schon in der Bibel geschrieben, „halte auch die andere Wange hin“ *(zeigt darauf und grinst)*

Sandra: *(lieb evoll)* Schwawiner. *(küsst Opa)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bernd: Von mir möchtest du keinen?

Opa : Nicht unbedingt.

Bernd: Aber jetzt mal Spaß bei Seite, was machen wir mit Mamas Geschenk? Holst du es heute oder Morgen früh ab?

Sandra: Ich will mit Peter und seinen Kumpels um beim Giovanni Pizza essen.

Opa: Sagt mal, was schenkt ihr eurer Mutter denn zum Geburtstag?

Sandra: Ist geheim! Was schenkst du ihr denn?

Opa: Ist geheim!

Sandra: Das heißt bei dir, du weißt es nicht.

Opa: Könnte sein. Ich wollte was besonderes, an das sie lange denkt. Dann wiederum frage ich mich, warum soll ich was schenken? Manchmal ist sie so gemein zu mir.

Sandra: Du, Mama meint das nicht immer so, sie macht ja auch sonst alles für dich.

Opa; Ja, sie wäscht für mich, sie putzt mein Zimmer und sie kocht für mich. Aber die Menge, die sie für mich zum Essen einplant, ist sehr gering und weißt du was sie besonderes gut kann?

Sandra : Nein, was denn?

Opa: Mich zusammenfalten. Das kann sie so gar sehr gut, aber so, dass ich in keinen Schlappen mehr passe.

Sandra: Trotzdem muss ich dir jetzt noch was sagen.

Opa: Was denn?

Sandra: Also, meine Mama hast du besser hinbekommen als deine Älteste. Meine Mama ist auf dem Boden geblieben und nicht so übertrieben aufgetakelt wie Tante Erika.

Opa: Wo du Recht hast, hast du Recht.

Bernd: *(hört den beiden nicht zu, er überlegt)* Opa könnten wir es doch sagen. Er kann den Mund halten, anderes wie manche Frauen in diesem Haushalt.

Sandra: Du, pass auf was du sagst.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Bernd:** Wir wollen der Mama einen kleinen Hund schenken, den wir hier in der Nähe bei einem bekannten Züchter holen.
- Opa:** *(reagiert ziemlich sauer)* Na, so eine Schei..... Noch einer der mir alles weg isst.
- Sandra:** Hallo Opa, du bist doch jetzt nicht etwa neidisch auf das Futter von dem Hund? Der bekommt Chappi und jetzt erst mal Welpenfutter. Der bekommt nichts vom Tisch.
- Opa:** Trotzdem, dem geht es bestimmt besser als mir.
- Sandra:** *(liebvoll aber auch belustigt)* Armer, armer Opa tust mir wirklich leid.
Elisabeth kommt aus der Küche. Tür rechts.
- Elisabeth:** Vater, du weißt doch, dass heute der Doktor kommt?
- Opa:** *(erstaunt)* Was, sind schon wieder 14 Tage vorbei? Was will der denn schon wieder hier? Will er nachschauen, ob seine Kundschaft noch lebt, damit er auch genug Geld für seine Hausbesuche bekommt?
- Elisabeth:** *(schaut ihre Kinder an)* Ist von euch gleich jemand da, wenn der Doktor kommt?
- Opa:** Hey, hey, ich bin doch kein kleines Kind mehr!
- Elisabeth:** Ich habe gefragt, wer da ist von euch?
- Sandra:** Also, ich habe mich mit Peter verabredet.
- Elisabeth:** Klasse! Das ist natürlich für dich die Hauptsache, sich mit Peter zutreffen. *(zu Bernd)*. Aber du bist ja da, denn dein Fußballtraining fängt ja erst um 19 Uhr an und der Doktor kommt gleich. *(sie geht sofort in die Küche, weil sie nichts mehr hören will)*
- Bernd:** Ich wollte doch.....
- Opa:** Lass schon, ich komme allein mit dem Doktor zurecht.
- Bernd:** Ich wollte eigentlich den Hund holen, weil morgen sowieso alles drunter und drüber geht und öfter das Telefon klingelt. Da hat sie doch gar nichts von dem Hund.
- Sandra:** Du bist gemein, du weißt dass ich mich mit Peter treffe.
- Bernd:** Dann rufst du eben deinen Schatzi an und sagst, dass du später kommst. So einfach ist das.
- Sandra:** *(nimmt Handy, telefoniert)* Hei Schatz, ich komme etwas später weil ich mit Bernd noch das Geburtstagsgeschenk holen will. *(wartet)* Höchstens eine halbe Stunde. Bis später.---- Ich dich auch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bernd: Du, es ist keine Zeit für Liebesschwüre.

Sandra: Ja, ich komm ja schon (*beide wollen ab*)

Opa: Und wer von euch hilft jetzt eurer Mutter?

Sandra: (*beide schauen sich an und lachen*) Du vielleicht?

Opa: Das habt ihr euch so gedacht. (*Sandra und Bernd gehen ab, Mitte.*)

Kurze Zeit später kommt Helmut mit 2 Tüten und 1 Bier in der Jackentasche durch die Mitteltür.

Helmut: (*schaut sich um ob seine Frau da ist*) Psst! (*Finger am Mund*) Ist Elisabeth noch in der Küche? Denn wenn sie mich sieht, werde ich gleich eingespannt. Bin auch gleich wieder weg.

Opa: Ich bin ja ganz leise. Was hast du mir mitgebracht? (*geht wieder zum Schrank, (so wie bei Sandra und Bernd)*)

Helmut: Ist schon gut Opa. Hier, 2 Paar Würstchen und 2 Brötchen, die isst du doch am liebsten.

Opa: Du, die Brotzeit ist etwas trocken. (*beißt einmal in seine Wurst und versteckt sie unter seinem Sessel*)

Helmut: Hier, ein Bierchen und nachher tust du alles in den Schrank.

Opa: Wird gemacht! Prost Schwiegersohn! Gut, dass ich dich habe, sonst wäre ich schon längst verhungert.

Helmut: Ja, deine Tochter hat sich ganz schön verändert die letzten Jahre, möchte nur wissen warum.

Opa: Schau, dass du fort kommst, nicht dass sie dich noch erwischt.

Helmut: Ja, dann bis später. (*geht ab, Mitte*)

Opa: (*packt seine Brotzeit und sein Bier aus*) Hm, das schmeckt einfach gut. Aber was schenke ich nur meiner Tochter? (*Er kaut, in diesem Moment hört er Elisabeth kommen*)

Elisabeth kommt aus der Küche, rechts.

Elisabeth: (*Opa kaut hastig und versteckt sein Bier unter der Decke*) War der Doktor schon da? (*schaut entsetzt ihren Vater an, er hat dicke Backen*) Ja Opa, hast du Zahnschmerzen?

Opa: (*mit vollen Backen und jammert*) Au, au, au (*richtig wehleidig*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elisabeth: Mein Gott, gerade heute müssen wir zum Zahnarzt. Es ist auch noch Mittwoch, da müssen wir zum Notdienst.

Opa: (*schluckt alles hinunter*) Nein, nein das brauchst du nicht, gib mir eine Gewürznelke, die stecke ich dann in den Zahn. Du weißt doch, das war ein altes Hausmittel deiner Mutter, das hat immer geholfen.

Elisabeth: Du, das mache. Ich hol dir eine. (*geht rechts ab*)

Opa: (*schnauft aus*) Gerade nochmal gutgegangen. (*zum Publikum*) Bin ich nicht ein armes Schwein, muss heimlich essen und trinken? Und meine Tochter hat ganz schön zugelegt. Aber ich weiß woran das liegt. Sie hat mir alles weg gegessen. Und jetzt? Jetzt kommt noch ein Esser dazu.

Elisabeth: (*kommt zurück*) Hier deine Nelke. Du, der Doktor kommt ja gleich, kannst du dann die Tür aufmachen? Ich habe noch soviel zu tun, rufe mich bitte, wenn er da ist.

Opa: Ja, ja, geh mit Gott aber geh. (*es klingelt, Opa macht die Tür auf*)

Anneliese, gut gekleidet, kommt durch die Mitteltür.

Opa: Oh, du bist es, komme schnell herein. Hast du was für mich mitgebracht?

Anneliese: Na klar, einen kleinen Flachmann mit Jägermeister, damit dir die Äpfel besser bekommen. Aber sag mal, wenn man dich so hört, könnte man glauben, der Schnaps ist dir wichtiger als ich.

Opa: (*schmeichelt sich ein*) Nein, nein, du bist mir sehr wichtig, aber du weißt ja, den Schnaps brauche ich für meinen Magen. Und dich auch, denn Liebe geht bekanntlich auch durch den Magen.

Anneliese: Du weißt, wie man eine Frau um den Finger wickelt. Aber Elisabeth soll noch nicht wissen, dass wir befreundet sind. Das ist schon komisch, dass ich was mit dem Vater meiner Freundin heimlich hinter ihrem Rücken angefangen habe.

Opa: Du bist morgen auch hier und dann werden wir uns erklären.

Anneliese: Ich bin eigentlich nur gekommen, weil ich nicht weiß was ich deiner Tochter schenken soll. Vielleicht kannst du mir einen Tipp geben.

Opa: Bloß keine Waage. Dann wird sie mich jeden Tag wiegen und womöglich noch feststellen dass ich etwas zugenommen habe.

Anneliese: Keine Angst! Einer Frau schenkt man keine Waage, das wäre eine Beleidigung.

Opa: Gott sei Dank! Ich habe schon jeden Tag Alpträume vom Essen, sogar wenn ich mein Mittagsschläfchen halte. Mir fliegen die gebraten Enten

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

und Tauben alle davon und die Klöße rollen mir weg. Das ist furchtbar. Die Apfelschalen, die meine Tochter immer in so lange Bänder schält, hängen in meinem Zimmer von der Decke herab, wie Luftschlangen. Ist das nicht grausam?

Anneliese: Du Armer, ich kann dich verstehen. Ich bringe dir das nächste Mal 2 Leberkäsbrötchen mit. Ist das in Ordnung?

Opa: Ist prima, dich kann man gebrauchen, du verstehst mich.

Anneliese: Ich muss jetzt wieder gehen, zwar weiß ich immer noch nicht was ich schenken soll, aber mir wird schon was einfallen.

Opa: Du, ein paar Blumen, mehr brauchst du nicht. *(er fängt an zu grinsen)* Jetzt weiß ich was ich schenke. *(man hört Elisabeth von draußen, er steckt schnell den Jägermeister in die Hosentasche)*

Anneliese: Du, jetzt muss ich aber. *(geht ab, Mitte)*

Elisabeth kommt aus der Küche, rechts.

Elisabeth: War der Doktor schon da?

Opa: Nein!

Elisabeth: Du hast doch mit jemanden geredet?

Opa: Ich habe mit niemanden geredet.

Elisabeth: Ich habe dich und eine andere Stimme gehört.

Opa: Was du so immer hörst, vielleicht Gespenster!

Elisabeth: Führst du schon Selbstgespräche?

Opa: *(verärgert)* Ich bin doch nicht plemm, plemm.

Elisabeth: Was machen deine Zahnschmerzen? *(hat Äpfel dabei)*

Opa: *(weiß nicht was sie meint)* Welche Zahnschmerzen? Ach so, die Zahnschmerzen. Die sind Gott sei Dank weg.

Elisabeth: Ich muss wieder in die Küche. Deine Äpfel habe ich auch dabei und rufe mich wenn der Doktor kommt.

Opa: Ja, ja, ich ruf dich wenn der Doktor kommt. *(schaut auf die Äpfel)* Scheiß Äpfel.

Es klingelt, Opa öffnet, der Doktor kommt durch die Mitteltür.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Opa: Herein!

Doktor: Guten Tag Herr Müller!

Opa: (*setzt sich in seinen Sessel*) Grüß Gott Herr Doktor, wollen sie schauen, ob ich schon verhungert bin?

Doktor: Wie geht es ihnen heute?

Opa: Wie soll es mir schon gehen? Schauen sie mich doch mal an, ich habe ja gar nichts mehr auf den Knochen und meine Arme werden auch immer dünner und das soll gesund sein? (*steht auf, geht zur Küchentür*) Gehen sie mal zu meiner Tochter und sagen sie ihr, dass sie mir mehr zu essen geben soll.

Doktor: Aber Herr Müller, ich habe das Gefühl, sie haben schon wieder etwas zugenommen. Sie wissen doch, das ist nicht gut für ihren Cholesterinwert, für den Blutdruck und ihr Diabetes. Also Herr Müller, wo ist ihre Tochter?

Opa: (*geht schnell weg von der Tür*) Also, die hat heute überhaupt keine Zeit für sie. Sie hat morgen ihren 50. Geburtstag, sie hat noch jede Menge Arbeit. (*zu sich*) Das würde mir noch fehlen, dann bekomme ich ja gar nichts mehr zu essen. Ich muss mir noch mehr Freunde suchen, die mir was zu essen zustecken. Es langt nicht nur die Anneliese, die alte Schachtel.

Doktor: Setzen sie sich mal, Herr Müller. Ich möchte ihren Blutdruck messen und den Blutzucker. (*er misst den Blutdruck und danach will er Opa in den Finger pieksen*) Der Blutdruck ist gut 140 zu 80, das ist super für ihr Alter. So, und jetzt ein kleiner Pieks in den Finger, aber das kennen sie ja.

Opa: (*zieht den Finger zurück, obwohl der Doktor nichts gemacht hat*) Au. Au!

Doktor: Ich habe doch noch gar nichts gemacht.

Opa : Aber trotzdem. (*er hält den Finger wieder hin.*)

Doktor: War doch überhaupt nicht schlimm. (*Opa ist beleidigt*) Wann haben wir ein großes Blutbild gemacht? (*schaut in seine Akte*) Das ist auch wieder fällig. Ich komme morgen, ach nein, ich komme am Freitag. Ihre Tochter hat ja morgen ihr Fest. Aber übertreiben sie morgen nicht so arg mit dem Essen und Trinken. Am Freitagmorgen bleiben sie dann nüchtern, bis ich Blut abgenommen habe.

Opa: Das hat doch die nächste Woche auch noch Zeit.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Doktor: Nein, das machen wir am Freitag, damit sie morgen nicht so übertreiben. (*betrachtet den Blutzuckerwert*) Der Blutzuckerwert ist aber viel zu hoch. Da muss ich aber mal mit ihrer Tochter reden.

Opa: Tun sie was sie nicht lassen können.

Doktor: Auf Wiedersehen bis Freitag und nüchtern bitte. (*will ab*)

Opa: Natürlich; nüchtern. (*zu sich*) Damit sie nicht übertreiben, der spinnt doch, der Quacksalber, Depp!

Helmut stößt an der Tür mit dem Doktor zusammen. Helmut hat eine Tageszeitung unter dem Arm.

Helmut: Grüß Gott Herr Doktor, wie geht es meinen Schwiegervater?

Doktor: Eigentlich wollte ich noch mit ihrer Frau reden.

Helmut : Warum?

Doktor. Also ihr Schwiegervater hat ganz schön zugenommen und der Blutzuckerwert ist zu hoch. Er müsste seine Ernährung umstellen.

Helmut: Ja, ich spreche mit meiner Frau.

Doktor: Also bis Freitag früh, Herr Müller. Und nüchtern. (*geht ab, Mitte*)

Opa: Schleich dich, du Gesundheitsverdreher.

Helmut: (*liest Zeitung, regt sich über die Nachrichten auf. Hier kann aktuelles eingebracht werden. Danach liest er Familiennachrichten*) Schon wieder so ein paar dumme die heiraten wollen. Du Opa, hast du nicht die Rosa Schmitt gekannt, geborene Heinz? Die ist gestorben.

Opa: Ja, die war eine Schulkollegin. Siehst du, wieder eine, die den Löffel geschmissen hat.

Helmut: Willst du mit zur Beerdigung?

Opa: Was soll ich dort? Die geht doch bei mir auch nicht mit zur Beerdigung. Und dann sammeln die restlichen Schulkollegen noch Geld für ein Grabgesteck. Nee, das ist doch nur rausgeschmissenes Geld. Das investiere ich lieber in Wurst, Pizza und Bier.

Elisabeth kommt aus der Küche, rechts.

Elisabeth: Ach, der Herr des Hauses ist auch wieder hier!

Helmut: Mein Feierabendbier brauche ich ab und zu.

Elisabeth: Sag mal, ich warte auf den Doktor oder war er schon da?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helmut: Der ist schon lange wieder weg.

Elisabeth: Und warum habt ihr mich nicht gerufen? Was hat er gesagt?

Helmut: Na, wie immer: Blutdruck in Ordnung, Zuckerwert zu hoch. Und er....

Opa: *(er lässt Helmut nicht mehr reden)* Das kommt von den vielen Äpfeln.

Elisabeth: Das stimmt nicht, du bist ein Lügenbeutel.

Opa: *(hebt 2 Finger in die Höhe)* Ich schwöre!

Helmut: Sonst ist alles in Ordnung. Er lebt noch mindestens 2 Jahre bis wir unser Haus abbezahlt haben. Das wolltest du doch hören und wenn er länger lebt, müssen wir ihn erschlagen.

Elisabeth: *(verärgert)* Red nicht so blöd.

Helmut: Sag mal, wie läuft morgen das Ganze hier ab und wen hast du eingeladen?

Elisabeth: Na ja, Sandras Freund, den Peter, meine Freundin Anneliese und meine Schwester Erika.

Helmut: *(entsetzt)* Deine Schwester hast du eingeladen? Die ist doch nur neidisch auf alles was wir uns erarbeitet haben. Hätte sie ihr Geld etwas zusammen gehalten, dann hätte sie auch mit ihrem Mann ein Haus bauen können. Aber nein, sie haben nach Amerika und nach Ägypten zu den Pyramiden gemusst. Jedes mal wenn sie von einer großen Reise zurückkamen, sind sie hier aufgetaucht und haben angegeben. Ihren Mann hat sie ja jetzt so geärgert, dass er wegen Depression zur Kur muß. Wenn der Schwager nicht dabei ist, ist der Ärger mit ihr doch schon vorprogrammiert.

Elisabeth: Du hast ja Recht, sie ist wirklich manchmal gemein und böse.

Helmut: Und wann kommt das Schlappmaul?

Elisabeth: Morgen um 11 Uhr will sie hier sein.

Helmut: Die kommt mit zum Mittagessen beim Postwirt? Das ist doch der Madame nicht gut genug.

Opa: Die soll fressen was sie vorgesetzt bekommt und den Mund halten.

Helmut: Opa, du hast recht.

Elisabeth: Wisst ihr was? Die kann mich nicht mehr ärgern. Könnt ihr euch noch an ihren 50igsten erinnern? Alles hat piekfein und nobel sein müssen. Später sind wir dann noch bei Mac Donalds angefahren, weil wir nicht

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

satt geworden sind. Alle Kuchen waren aus der Kühltruhe vom Supermarkt, weil ihr die Kuchen vom Bäcker zu teuer waren. Nur der Opa ist auf seine Kosten gekommen. Er hat 12 Frankenschoppen zu je 7 Euro getrunken. Sie ist ausgerastet, als sie das erfahren hat. Wisst ihr noch was sie gesagt hat?

Opa: (*öffnet seiner Tochter nach*) Vater bist du verrückt? 12 Schoppen Wein zutrinken, das sind ja 3 ganze Flaschen. Wie verträgt man das? Wie kann man da noch gerade laufen? (*Opa spricht jetzt wieder mit seiner Stimme*) Darauf habe ich ihr geantwortet: Das musst du üben.

Helmut: Ja Opa, das war klasse! Fast 100 Euro hat sie für den Wein hinblättern müssen.

Elisabeth: Apropos Alkohol! Vater, hoffentlich reißt du dich morgen etwas zusammen.

Helmut: Übertreibe nicht, an so einem Tag muss er mal nicht aufpassen.

Opa: Ich pass schon auf. (*zu sich*) Nein, morgen werden es nur 13 oder 14 Schoppen.

Elisabeth: Vater, dich kenne ich schon lange genug.

Opa: Leider!

Elisabeth: Was hast du gesagt?

Opa: Ich habe gesagt, morgen geht es weiter.

Helmut: Kaffee und Abendessen gibt es dann hier?

Elisabeth: Ja, so habe ich das geplant. So, und jetzt muss ich zuerst noch das Bett für meine Schwester herrichten und danach können wir was essen. (*geht links ab*)

Opa: Wenn du das Bett richtest, vergiss die Reißnägel nicht, damit meine Tochter die Nacht nicht so schnell vergisst.

Helmut: Bin ich froh, wenn morgen der Tag vorbei ist.

Opa: Ja, meine Älteste hat schon ein Mundwerk. Wenn die mal stirbt, muss man der ihre Goschen noch extra zukleben. Meine Töchter! Die eine will nur mein Geld und die andere lässt mich verhungern.

Helmut: Also, ich lass dich nicht verhungern und wenn ich dich so ansehe, dein Bäuchlein ist ganz schön gewachsen.

Opa: (*beleidigt*) Das ist kein Bäuchlein, das sind aufgestaute Blähungen!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helmut: *(drückt Opas Bauch)* Blähungen? Das ich nicht lache. Aber weißt du was? Ich habe Hunger. Ich schau mal wie weit Elisabeth mit dem Bett ist. *(geht links ab)*

Opa: Mensch, ich habe auch einen Mords-Appetit. *(man hört seinen Magen knurren)* Ach Gott, mein Magen knurrt wie ein Löwe. Also ich muss unbedingt einmal satt werden *(greift nachdenklich an seinen Kopf)* Ob ich es mal probieren soll? Ach, wir schauen erst mal was es heute zu essen gibt! *(er holt einen Latz oder ein Geschirrtuch aus dem Schrank bindet ihn sich um, setzt sich in die Mitte vom Tisch und ruft seine Tochter laut)* Elisabeth! *(sie antwortet nicht, er schreit lauter)* Elisabeth, wo bleibt das Essen?

Elisabeth und Helmut kommen von links.

Elisabeth: Ja was ist denn?

Opa: Was gibt es denn zu essen?

Elisabeth: Heute gibt es Knoblauchwurst und Brot. Du kannst ja schon mal das Besteck aus dem Schrank holen. Helmut, gehst du eben mit in die Küche? *(Elisabeth und Helmut gehen rechts ab)*

Opa: *(holt das Besteck, legt es auf den Tisch und setzt sich)* Hm, Knoblauchwurst, die hatten wir schon lange nicht mehr *(nimmt Gabel und Messer und stellt sie mit beiden Händen auf)*

Elisabeth und Helmut kommen von rechts. Sie haben Brot, Wurst, Äpfel und Teller dabei.

Elisabeth: So Opa, du bekommst heute nur 1 Brot und 1 kleines Stückchen Wurst. Aber dafür 3 Äpfel, weil du morgen eh zu viel isst.

Opa: Pfui Teufel, du mit deinen scheiß Äpfeln.

Elisabeth: *(schält die Äpfel wieder so, dass Schlangen entstehen, Opa nimmt die Schalen)* Was willst du damit?

Opa: *(böse)* Vielleicht einen Tee kochen, den vertrage ich besser. *(er zeigt das kleine Brot und die sehr kleine Wurst dem Publikum)*

Helmut: *(schubst Opa und steckt ihm ein Stück Wurst zu, Opa steckt es in die Hosentasche)*

Alle essen. Opa isst ein Stück vom Apfel und hält sich den Bauch.

Opa: *Aua, mein Bauch. Das kommt nur von den Äpfeln. Die vertrag ich einfach nicht. (er lässt einen fahren, er strahlt wieder)*

Elisabeth und Helmut: *(entsetzt)* Opa!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elisabeth: Vater, was soll das, gerade beim Essen? Das ist unanständig.

Opa: Das ist atomare Strahlung!

Helmut: Da vergeht einem ja der Appetit.

Elisabeth: Du bist unmöglich (*beide gehen rechts ab*)

Opa: Gut gemacht Franz! Also, das ist vielleicht ein Düftchen. Wirklich phänomenal. (*er versteckt Wurst vom Tisch in sein Geheimversteck*) Eigentlich bin ich nicht so ein Ferkel, aber außergewöhnliche Umstände, erfordern außergewöhnlich Maßnahmen. Jetzt muss ich mich aber beeilen. (*isst hastig*)

Elisabeth kommt von rechts und lüftet das Zimmer.

Elisabeth: (*Opa verdrückt die letzte Wurst*) Schau dir doch den Schlawiner an. Erst vertreibt er uns und dann machter sich über die Brotzeit her.

Bernd und Sandra kommen durch die Mitteltür.

Bernd: Hey Mamm! Hast du jetzt mal Zeit für uns?

Elisabeth: Was heißt Zeit für euch?

Sandra: Für uns und dein Geburtstagsgeschenk!

Elisabeth: Aber ich habe doch erst morgen Geburtstag.

Bernd: Ja, aber morgen hast du nicht so viel Zeit für dein Geschenk. Sandra und ich dachten, dass du dich heute besser damit beschäftigen kannst.

Elisabeth: Gut, dann nehme ich mir eben die Zeit.

Bernd: Mama komm, ich halt dir die Augen zu. (*er hält die Augen seiner Mutter zu, sie lungt aber mit einem Auge*) So nicht, Mama.

Elisabeth: Ihr machtes aber spannend.

Sandra: Es ist ja auch was Besonderes. Etwas, das du dir immer schon gewünscht hast. Aber Papa und Opa haben immer geschimpft. (*geht raus und holt den Hund. Es kann ein Plüschhund auf Rädern sein*)

Elisabeth: Es wird doch nicht ein Hund sein? (*nimmt seine Hände weg*) Ja was ist denn das für ein süßes Hundlein? Ja, wie heißt du denn? (*Hund bellt*)

Opa: (*öffnet Elisabeth nach*) Ja, wo ist denn das Hundlein? So ein blödes Getue wegen dem blöden Pinscher. Wieder einer, der mir das Essen weg isst.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elisabeth: Das stimmt nicht, der Hund verträgt doch keine Äpfel.

Opa: (*sauer*) Aber ich muss sie vertragen.

Elisabeth: Ja habt ihr denn Futter mitgebracht?

Sandra: (*Sandra und Bernd schauen sich fragend an*) Futter?

Beide: Haben wir vergessen.

Elisabeth: Dann geht schnell in den Supermarkt und holt Welpenfutter.

Sandra: Muss das jetzt sein?

Elisabeth: Der Hund muss doch heute noch was fressen.

Sandra: Hast ja recht. Du Bernd, du weißt, dass ich mich mit Peter verabredet habe, übernimmst du das?

Bernd: Na ja, ich will mal nicht so sein.

Opa: (*zu Sandra*) Du Sandra; vergesse aber nicht meinen speziellen Auftrag!

Elisabeth: Was für einen Auftrag?

Sandra: Sei nicht so neugierig!

Elisabeth: Gell, du musst das Geschenk von Opa besorgen?

Sandra: (*schaut fragend*) Äh Geschenk? (Denkpause)

Opa: (*hilft ihr*) Nein, für dich habe ich schon was ganz besonderes.

Elisabeth: Du Bernd vergiss nicht, ein paar Äpfel für Opa mitzubringen.

Opa: Scheiß Äpfel.

Alle stehen um den Hund herum.

Elisabeth: Sagt mal, was ist es überhaupt? Ein Männchen oder ein Weibchen? Damit ich weiß, welchen Namen ich dem Hund geben kann. (*redet mit dem Hund*) Ja wo ist denn? Na du süßes Hundlein!

Opa: Ja, blöder kannst du auch nicht fragen? Als ob der Hund dir antworten könnte. Ich wusste es ja gleich, dem Pinscher wird es besser gehen als mir. So ein Getue mit dem Hund. Bei mir heißt es nur, Opa pass auf dein Gewicht und deine Gesundheit auf, damit du ja noch 2 Jahre lebst!

Elisabeth: Jetzt übertreibst du aber maßlos. (*zu Bernd*) Du brauchst ja noch Geld für das Hundefutter. (*gibt Opa die Hundeleine*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Opa: Hey, hey, was soll ich mit dem Pinscher?

Elisabeth: Halten bis ich mit meinen Geldbeutel zurückkomme.

Opa hält den Hund weit von sich weg.

Elisabeth: *(Zeigt Opa, wie er den Hund halten soll)* So macht man das. *(geht links ab)*

Opa: *(zieht den Hund näher, dieser knurrt)* Du, was soll das? *(er nimmt den Hund jetzt auf seinen Arm)* Du mein Freundchen, ich habe dir nichts getan. *(streichelt den Hund)* Oh, du bist aber schön weich und warm. Wenn du brav bist, darfst du auch auf meinen Schoß und mich wärmen. *(Opa setzt sich in seinen Sessel und nimmt den Hund auf seinen Schoß)* Na ja, vielleicht gewöhnen wir uns doch noch aneinander. Aber das eine sag ich dir: Fresse mir ja nichts weg.

Bernd: Na Opa, so schlimm ist der kleine Hund auch nicht, der ist doch süß. *(streichelt den Hund)* Wenn es nach mir geht, soll er Strolch heißen.

Opa: Das würde zu ihm passen.

Bernd: Ich glaube Mama gefällt der Name bestimmt auch.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Ein ganz besonderes Geschenk" von Gloria Steinbach.*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de